Der Anpassbare

Mit einer Vielseitigkeit, die auch einem Schweizer Messer gut zu Gesicht stünde, macht der ECP 2 von Electrocompaniet neugierig. Mit seinem Klang begeistert er.

Das sieht aber ganz schön leer aus da drin, ging es uns durch den Kopf, als wir den Deckel vom ECP 2 abnahmen, dem Nachfolger des beinahe ewig gebauten Modells ECP 1, der nach gut 20 Jahren nun in Rente geschickt wurde.

In der Tat findet sich reichlich Luft im großen Gehäuse, und das, obwohl das komplette Netzteil samt vergleichsweise opulentem Ringkerntrafo nicht ausgelagert wurde, sondern – weitab von allen rausch- und brummempfindlichen Baugruppen – unter dem soliden Blechdach Platz fand. Dabei sind gar nicht mal wenige Bauteile in der Electrocompaniet zu finden, jedoch viele aus der SMD-Winzlingsfraktion, die nun einmal wenig Platz beanspruchen. Im Automobilbau würde man vermutlich davon sprechen, 95 % Neuteile verbaut zu haben.

Spannender anzuschauen als das Innenleben ist auf jeden Fall die Rückseite des Phonoverstärkers, findet sich doch dort neben dem Pärchen Cinch-Eingangsbuchsen nicht nur je ein Paar symmetrischer und unsymmetrischer Ausgangsbuchsen, sondern auch eine Armada von 2 x 12 Schaltern des kanalgetrennten Mäuseklaviers zur perfekten Anpassung so ziemlich jeden MM- und MC-Tonabnehmers. Wobei hier, seltenst anzutreffen, auch einmal die MM-Tonabnehmerfraktion sorgfältig in der Kapazität in Schritten von 50 Picofarad angepasst werden kann. Angesichts einer

▲ Eine Flut von SMD-Bauteilen steckt auf der Platine, die kaum ein Drittel des Gehäuses einnimmt.

erklecklichen Vielfalt an Systemen, die nach dem Prinzip des bewegten Magneten oder im Fall von Grado und Nagaoka als Vertreter des „Moving Iron"-Stammes arbeiten, ein willkommenes und praxisgerechtes Ausstattungsdetail, das im krassen Widerspruch zur ECP 1 steht, die gar keine Anpassungsmöglichkeiten bot, da sie als sogenannter „Stromverstärker" konzipiert war. Für mich mal wieder ein Indiz dafür, dass die Schaltungstechnik weniger entscheidend ist als die sorgfältige Gesamtabstimmung eines Gerätes. Das sieht man bei Electrocompaniet nur teilweise so, ist der Verzicht auf eine Über-Alles-Gegenkopplung dort doch ein Dogma!

Liebe zum Detail beweist der Norweger auch mit den drei robusten Dämpfungsfüßen und der sorgfältigen Verarbeitung der Acryl-bewehrten Frontplatte. Gewünscht hätten wir uns noch einen symmetrischen Eingang, den die Norweger aber leider nicht spendiert haben.

STICHWORT

Moving Iron System: Hier wird statt der Magnete ein leichtes Metallstäbchen aus einer magnetischen Eisen/Nickelverbindung zwischen Spulen in einem permanenten Magnetfeld bewegt, welches dadurch in den Spulen eine Spannung erzeugt.

Klangliche Spendierhosen

Von ausgeprägter Großzügigkeit zeigte sich unser Testkandidat dafür im Hörraum. Beim Betrieb des Grado Platinum, einem System der 400-Euro-Klasse, mit gut 46 dB Verstärkung gab es selbst mit Ohr direkt am Lautsprecher keinerlei Störgeräusche, und auch als wir mit einem Benz LP-S und 56 dB Verstärkung hörten, herrschte noch Ruhe im Karton. Erst bei auf 62 Dezibel erhöhtem Verstärkungsfaktor war der Hauch einer Spur eines Rauschteppichs wahrzunehmen.

Besser vernehmbar war eindeutig, dass der ECP 2 zu den extrem spielfreudigen Vertretern seiner Gattung zählt, sehr ähnlich den Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit bereits mit einigen Verstärkern des Herstellers machen durften. Der Verzicht auf die Über-Alles-Gegenkopplung scheint hier wieder einmal das Temperament zu beflügeln. Als würde der ECP 2 für weniger Reibungswiderstand sorgen, wenn die Nadel durch die Rillen fegt, klangen Platten quer durch die Musikstile offen, geschmeidig und dynamisch geradezu von allen Fesseln befreit.

Das „Girl Talk" vom Tsuyoshi Yamamoto-Trio, einer Aufnahme vom „Three Blind Mice" -Label von 1975, schoss mit explosiver Kraft aus den Lautsprechern, die Klavieranschläge felsenfest, die Bühne breit, doch mit klarer Zuordnungsmöglichkeit für den akustischen Bass ebenso wie für Schlagzeug und Flügel. Bad Company´s Erstling „Bad Co", frisch auf 180-Gramm-Vinyl erschienen, bereitete weit jenseits aller audiophilen Belange einfach Freude: kernige, von Blues und Soul getragene Rockmusik aus den 70ern, bei der Inspiration und Spielfreude sehr authentisch vermittelt wurden. Auch tonal gab sich der ECP 2 keinerlei Blöße, er hielt mit seiner eigenen Meinung strikt hinter dem Berg.

Wahre Liebe bedingt Freiheit, heißt es hin und wieder. Musikalisch wurde das 1978 von Chick Corea und Herbie Hancock exemplarisch während einer Konzertserie unter Beweis gestellt. Zwei sich blind vertrauende Ausnahmemusiker entfachten ein Feuerwerk an Inspiration und Improvisation, um am Ende doch immer wieder einen gemeinsamen Pfad zu beschreiten. Der ECP 2 ist fähig, die Faszination des Augenblicks spürbar zu machen und musikalisch über seine Preisklasse hinaus zu beeindrucken. *Michael Lang*

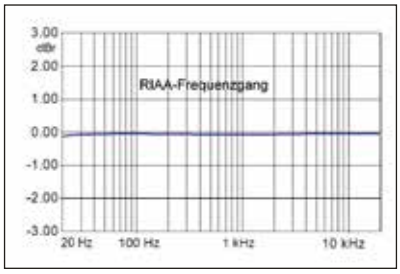
▲ **Extrem umfangreiche Anpassungsmöglichkeiten: Rein geht´s in Cinch, raus in Cinch und XLR.**

ELECTROCOMPANIET ECP 2

um € 1890
47cm x 8cm x 37cm (B x H x T)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt: Electrocompaniet
Tel.: 0228/92394291
www.electrocompaniet.eu

Ein Spielplatz für Analogis mit exzellenter Flexibilität und ausgezeichneten Klangeigenschaften. Hervorragend verarbeitet!

MESSERGEBNISSE *



Klirrfaktor bei 5 mV/1 kHz/1 kOhm(MM)	0,003 %
Intermodulation bei 0,8 mV/8 kHz/60 Hz	0,2 %
Rauschabstände	
Phono MM bei 5 mV/1 kHz/47 kOhm	84 dB
Phono MC bei 0,5 mV/1 kHz/100 Ohm	62 dB
Kanaltrennung bei 1 kHz	80 dB
Übersteuerungsfestigkeit MM/MC	28/5 mV
Anschlusswerte	praxisgerecht
Ausgangswiderstand bei 1 kHz Cinch/XLR 98/200 Ohm	
Leistungsaufnahme	
Aus | Standby | Leerlauf	0 /0/ 7,6 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Im Labor zeigte sich der ECP 2 in fast allen Disziplinen durch mindestens gute, teilweise exzellente Werte aus. Der Frequenzgang ist linear, Rauschen findet nur bei MC in geringem Maße statt, die Verzerrungen sind verschwindend gering, Intermodulation etwas höher, und die Übersteuerungsfestigkeit ist praxisgerecht hoch. Der Ausgangswiderstand ist niedrig, die Leistungsaufnahme sehr gering.

AUSSTATTUNG

Eingänge in Cinch für MM- und MC-Systeme, kanalgetrennt anpassbar in Impedanz, Kapazität und Verstärkungsfaktor; Cinch und XLR-Ausgang; Erdungsklemme, fest eingebautes Subsonicfilter hoher Steilheit, sehr ausführliche englische Anleitung, austauschbares Netzkabel

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **91%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten unter **www.stereo.de**